

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 94.

Halle, Dienstag den 25. Februar
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26¼ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung eruchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Aufendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Halle, d. 24. Februar. Der Charakter im Geschäftsleben der letzterpassenen Zeit ist derselbe geblieben, wie er sich schon seit längerer Zeit zu erkennen gegeben. Die erste Bedingung für das Gedeihen derjenigen Geschäftsthätigkeit, in welcher eine Nation mit allen andern Völkern in Wettsiege tritt, besteht in der Befestigung der eignen öffentlichen Zustände und in dieser Beziehung bietet Deutschland leider alles, was der nationalen Produktion, der Fabrikation und dem Handel das Vertrauen in die Zukunft zu entziehen im Stande ist. Die Resultatlosigkeit der diplomatischen Verhandlungen über das Schicksal Deutschlands, die Unsicherheit, ob der Zollverein fernerhin noch bestehen werde, die Unsicherheit, ob Deutschland an den Freihandel ausgeliefert oder seine Bodenfrucht, seine Gewerbe, seinen Verkehr, sein Kapital, seine gesammte Nationalarbeit geschützt sehen werde gegen das Ausland — das sind keine Elemente, dem Geschäftsleben Vertrauen in die Zukunft einzuschließen. Dazu kommt noch zweierlei: Die unproduktive Anspannung der Kräfte der Nation zu leider unfruchtbaren Zwecken, so wie der Umstand, daß Viele, welche sich mit unserm Handels- und Gewerbs-Angelegenheit beschäftigen, so sehr über das Bedürfnis des Landes im Unklaren sind, daß sie die Frage, ob Deutschland industriell und kommerziell sich fernerhin selbstständig entwickeln oder zur Beute für das Ausland werden soll, als eine offene Frage betrachten. Dies sind, wenn nicht die einzigen, doch die wesentlich mitwirkenden Ursachen der auf allen Geschäftszweigen und in fast allen Geschäftszweigen gleichlautenden Klage über gefährliche Stockungen sowohl in der Unternehmung neuer, als in der gedeihlichen Fortführung alter Geschäfte. Die nachfolgenden kurzen Notizen werden dadurch erklärt, so wie sie selbst wieder das Dasein mangelnden Vertrauens bekräftigen.

Aus Stettin meldet man Folgendes: „Der Produktenhandel bleibt in seiner bisherigen Letargie, man kann nur von einer zunehmenden Flaubeit, welche sich über alle Artikel, mit Ausnahme von Kübel, erstreckt, berichten.“ Aus Danzig: „Hier dauert die Stille im Getreidegeschäft fort, Zufuhr und Abnahme nicht der Rede werth.“ Aus Hamburg erhielt Berlin die Nachricht am 19. Februar: „der Getreidemarkt bleibt sehr flau.“

London, d. 12. Febr. „Fremdes Getreide, namentlich Weizen, war in der Woche gut zugeführt. Der heutige Markt war schwach besucht, und der vom Montag (10. Febr.) übrig gebliebene engl. Weizen zu den Preisen jenes Tages geräumt. Der Begehr nach fremdem unbedeutend. Gerste, Bohnen, Erbsen unverändert.“

London, d. 17. Febr. „Aus Esser und Kent wenig Weizen zugeführt, Preise wie früher; fremder wenig begehrt und daher niedriger. Hafer fester und preishaltend.“ Ein umfassender londoner Bericht ging nach Bahia: „Der Getreidehandel in London war während der vorigen Woche sehr flau; dies ist dem Umstande zuzuschreiben, daß der obessaer Weizen, welcher ein gros nicht verkauft wurde, von den Kommissionshandlungen lieber in kleinen Partien auf den Markt gebracht wurde, um nicht die Kosten und die Umstände der Einspeicherung zu übernehmen. Deswegen sind die Preise des Weizens nicht gefallen, auch die Provinzialmärkte waren nicht belebter als die der Hauptstadt. Niemand glaubt jedoch, daß die Preise sich niedriger stellen werden, vielmehr hegt man trotz der jetzigen Stagna-

tion die gegründete Hoffnung, daß der Kornhandel sich heben werde und zwar aus folgenden Gründen: Die Einfuhr vom schwarzen Meere ist bereits dem Konsum übergeben und hat aufgehört, Gegenstand der Spekulation zu sein; die französischen Vorräte sind erschöpft; Amerika wird bei den niedrigen Preisen wenig Lust zeigen, neue Sendungen zu machen.“

Leipzig: „Obgleich unsere Getreidebörse (16.) ziemlich stark besucht war, so blieb doch die alte Muthlosigkeit, welche durch die flauen Berichte vom Auslande und namentlich aus Berlin neue Nahrung erhalten hatte, im Allgemeinen vorherrschend.“ Der Bericht fügt hinzu: „Es scheint, wenn auch für jetzt nur unter den Inhabern, die Ansicht mehr und mehr Boden zu gewinnen, daß die vorhandenen Vorräte vielfach überschätzt werden, und mit Berücksichtigung des notorisch schlechten Ergebnisses der Kartoffelerndte, sowie des ebenso wenig glänzenden Resultates der Roggenernbte scheint es kaum einem Zweifel zu unterliegen, daß vor der nächsten Ernte eine wesentliche Besserung des Geschäfts und der Preise eintreten werde, sollte dieselbe auch vielleicht bis gegen Ende des Frühjahrs hingehalten werden können.“ Zwei Tage später wird berichtet: „Die allgemeine Stagnation im Getreidegeschäft dauert fort.“ Der Leipziger Bericht vom 21sten Febr. lautet: „Die neuesten londoner und Hamburger Berichte über den Gang des Getreidegeschäfts bilden die unveränderte Fortsetzung der bisherigen. In der Zuversicht, daß die vorhandenen Vorräte zur Deckung des Bedarfs bis zur nächsten Ernte genügen werden, beweisen die Käufer die äußerste Zurückhaltung, und da manche Produzenten mit der Realisirung ihrer Kapitalien nicht länger warten wollen oder können, so ist eine nachtheilige Einwirkung auf die Preise unvermeidlich. In London sind wieder bedeutende Zufuhren von fremdem und französischem Mehl eingetroffen und bei tragem Handel gingen die Preise niedriger.“

In Süden Deutschlands herrscht dieselbe Muthlosigkeit. Mainz berichtet: „Aus England eingetroffene flauere Berichte über Weizen haben eine Veränderung des niedrigen Preises dieses Produktes an unserm Plage nicht zugelassen, vielmehr scheinen Weizen und andere Fruchtforten noch niedriger gehen zu wollen.“

Der Verkehr in andern Produkten, namentlich in Kolonialen und in Fabrikaten war eben so gedrückt und muthlos, wie in den vaterländischen Produkten. Die Messberichte von Braunschweig bezeichnen den dortigen Gang der Geschäfte als weit hinter den bescheidensten Erwartungen zurückgeblieben. Dies trifft vorzugsweise mit einigen unerheblichen Ausnahmen die gewebten Stoffe, in denen jedoch wiederum das durch seine Verfassung konsolidirte und eine verfassungsmäßige Regierung geleitete England gegenwärtig sehr glänzende überseeische Geschäfte macht.

Berlin, d. 22. Februar. Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt“ ist von Prittwitz, Oberst, aggregirt dem Ingenieur-Corps, mit Wahrnehmung der Geschäfte als Präses der Prüfungs-Kommission für Hauptleute und Premier-Lieutenants des Ingenieur-Corps beauftragt; von Lindow, Major und Inspektor der 2ten Festungs-Inspection, zum Mitgliede vorgedachter Kommission ernannt; von P. C. Stocq, Oberst-Lieutenant a. D., der Charakter als Oberst beigelegt worden.

Das Correspondenz-Bureau vom 23. Febr. sagt: Von Dresden vernemen wir folgende höchst wichtige Nachricht: Die Stellung, welche Defterreich zu Baiern einnimmt und die für Baiern eine sehr begünstigte ist, läßt sich auf eine sehr bestimmte Basis zurückführen. Es existirt ein Vertrag zwischen den Souverainen von Defterreich und Baiern vom Jahre 1848 eigenhändig unterzeichnet, ein wahres Schutz- und Trutzbündniß, in seinen Intentionen ebenso gegen Preußen als gegen die kleineren Staaten gerichtet. Es ist dasselbe nicht zu verwechseln mit den precarinen Verträgen von Bregenz.

Am 23. Febr. Mittags ist endlich die mehrerwähnte Plenarversammlung der Ministerialkonferenz im Brühl'schen Palais zusammengetreten.

Stuttgart, d. 19. Febr. Einer uns zugegangenen Versicherung zufolge sollen bei uns bereits Vorbereitungen für den Fall getroffen werden, daß eine deutsche Beobachtungsarmee an die Schweizer Grenze vorzurücken hätte, woran auch einige tausend Mann Württemberger Antheil nehmen würden. (D.P. = A. 3.)

Aus Holstein, d. 19. Febr. Was die Stellung der beiden, zu gleichen Theilen im dänischen Ministerium vertretenen Parteien anlangt, die man für sehr scharf gegeneinanderstehend in ihren politischen Programmen hält (wir meinen die Kasinopartei und die Gesamtstaatspartei), so ist Dies nicht ganz richtig, indem sich durch die Zeit (die Kasinopartei kam 1848 mit ihrem krassem nationalen Plan zum Vorschein) auch hier Vieles abgewischt hat. Jetzt steht sowohl das Kasinoministerium wie das Gesamtstaatsministerium vollständig zusammen, beide in dem einen Zweck sich vereinigend und bestrebt, die Interessen Dänemarks auf jede Weise zu wahren, d. h. seine Macht, seine Finanzen und sein Ansehen nach Kräften zu heben, ohne sich in principielle Programme und Formen zu zwingen. Schleswig steht nun in erster Linie und wird unbedingt, soweit es nur immer möglich, dem Königreiche nahe gebracht und in allen hervorragenden und wichtigen Institutionen von Holstein getrennt. Bis jetzt werden vier sehr unwesentliche Punkte genannt, in denen die Verbindung Schleswigs mit Holstein bestehen soll. Dagegen soll die Zollverbindung Schleswigs mit Dänemark nicht nur provisorisch, sondern vorweg von Defterreich gestattet sein, wie dieses denn überhaupt nur seinen Bundeseinfluß und die Wahrung des Bundesrechts in Beziehung auf Holstein anerkennen und Schleswig den ausschließlichen Bestimmungen Dänemarks zuerkennen wissen will; wie es denn auch geschieht. Dieses ansehnliche Provisorium in Schleswig wie in Holstein dürfte noch eine lange Zeit währen, denn in Dresden hat man mit der diesseitigen Frage sich gar nichts zu thun gemacht und will es auch ferner nicht, sondern man hat die definitive Erledigung der dereinst entstehenden Bundesgewalt zugewiesen, die aber noch weit im Felde steht. Für Holstein wird man auch soviel wie möglich zu erringen suchen; hier arbeitet wieder der gesamtstaatliche Theil des dänischen Ministeriums. Doch weiß man, daß in den Hauptpunkten, die materielle Fragen betreffen, nichts zu machen sei, mit Ausnahme der gemeinschaftlichen Zollgesetze, die man bis zur Elbe auszudehnen gesonnen ist, falls Solches durch alle möglichen Anstrengungen vom Bunde zu erlangen sein sollte. Ein solcher Plan existirt in Kopenhagen in Wirklichkeit. Man ersieht daraus, wie sehr gut die Partei des Kasinoministeriums neben der des Gesamtministeriums bestehen kann, und deshalb steht auch nach allen bestimmtesten Nachrichten aus Kopenhagen das jetzige Ministerium fester denn je zuvor.

Wien, d. 20. Febr. Der Zollcongress hat die Berathung der einzelnen Tariffsache beendigt und wird jetzt die beiden wichtigen und mit einander eng zusammenhängenden Fragen der Opportunität und der Reorganisation der Grenzbeobachtung zu erwägen haben. Bevor man das Prohibitivsystem aufgeben und zur Einführung des neuen Tariffs schreiten kann, muß das Douanewesen von Grund aus reformirt sein, wenn nicht, da jetzt die Kontrolle im Innern der Monarchie selbst wegfällt, der Schleichhandel eine noch größere Ausdehnung als bisher gewinnen und die Gewerthätigkeit aufs Höchste gefährdet werden soll. Aber auch noch aus anderen Gründen dürfte die wirkliche Einführung des neuen Tariffs noch auf längere Zeit hinausgeschoben werden. Einmal sind die Zollverhandlungen mit Deutschland noch immer in Schwelbe und es würden dieselben, vorausgesetzt, daß sie überhaupt ein Resultat zu Wege bringen, ohne Zweifel mehrfache Aenderungen des diesseitigen Tariffs bedingen; dann aber sind auch die schwankenden Valuta-Verhältnisse zu erwägen, da die einzelnen Tariffsätze nur auf Grundlage des Pari-Courfes der Landeswährung bemessen sind; und endlich wird man den Industriellen, um denselben nicht die größten Opfer aufzulegen, Zeit lassen müssen, die unter der Herrschaft des gegenwärtigen Systems begonnenen Operationen abzuwickeln.

Die Wiederherstellung des Freihafens von Venedig ist vom Ministerium beschlossen.

Frankreich.

Paris, d. 21. Febr. Zum Creton'schen Antrage auf Erlaubniß zur Rückkehr der vertriebenen Königsfamilie wollen einige Mitglieder der Linken das Amendement stellen, bloß Joinville und Annale die Rückkehr zu gestatten, weil nur diese Weiden in an die provisorische Regierung gerichteten und von dieser veröffentlichten Schreiben die Republik anerkannt haben.

Vom französischen Oberrhein wird dem Frankfurter Journal unterm 20. Febr. geschrieben, daß es fester Wille der Regierung sei, die Arme auf den Kriegsfuß zu setzen, sobald in dem nahen Deutschland ein neuer Ausbruch zur Bewaffnung erfolge.

Italien.

Turin, d. 18. Febr. Ciccardi's Demission wird heute offiziell angezeigt; der König verlieh ihm den Titel eines ersten Appellationspräsidenten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Febr. Das Ministerium erlitt in der gestrigen Sitzung des Unterhauses eine Niederlage. Hr. Locke King brachte seinen vorjährigen Antrag auf eine Reform und Erweiterung des Stimmrechts auf die Bewohner von Flecken und Grafschaften, die 10 Pf. St. Miete zahlen, ein. Lord J. Russell sprach gegen die Einbringung der Bill in der laufenden Session, sie wurde aber bei der Abstimmung mit 100 gegen 52 Stimmen angenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 19. Febr. Die „Berlingske Zeitung“ bringt folgendes Verzeichniß über die von hier abgefangenen Kriegsgefangenen: „Am 16. November 1850: 9 Schleswiger, 37 Holsteiner, 1 Fremder; am 17. Januar 1851: 12 Schleswiger, 48 Holsteiner, 3 Fremde; am 30. Januar: 200 Schleswiger; am 4. Februar: 187 Schleswiger; am 10. Februar: 1003 Holsteiner, wovon 7 Offiziere; am 14. Februar: 211 Holsteiner, 47 Fremde, unter denen 12 Offiziere; im Ganzen 1758. — Die zurückgebliebene nicht bedeutende Anzahl Gefangener sind, ausgenommen einiger weniger in dem Gefangendepot zurückgebliebener Schleswiger, als Kranke noch auf den verschiedenen Lazarethen verblieben.“

Aus Kopenhagen, d. 18. Febr., wird dem H. E. geschrieben: Wir erfahren, daß die Gerichte von einer Personaländerung in der obersten Civil-Autorität in Schleswig nicht ohne Grund sind. Das Amt des Kammerherrn v. Killisch (der, wie bekannt, mit dem Grafen Spönked herüber kam und wahrscheinlich nicht wieder nach Schleswig kommt) ist einer sehr hochstehenden Militärperson angeboten worden, die es aber ausgeschlagen hat. Man richtet jetzt die Augen auf den Hrn. v. Meffen. Auch die Berlingske Zeitung sieht es nicht als ganz unwahrscheinlich ein, daß der Geheimrath Killisch nach Kopenhagen versetzt werde, vielleicht um einen Sitz im Kabinete als Minister für Schleswig einzunehmen, und daß General Krogh die Regierung interimistisch an seiner Stelle übernehme. — Die Schleswiger scheinen den heute eingegangenen Berichten zufolge die Hoffnung, Hrn. Killisch los zu werden, wieder aufgegeben zu haben.

Griechenland.

Athen, d. 4. Febr. Das verlängerte Ausbleiben des Königs beunruhigt die Gemüther sehr. Da der ursprüngliche Zweck, die Herstellung der zerrütteten Gesundheit durch einen Klimawechsel, schon seit geraumer Zeit erreicht zu sein scheint, so quält sich die Menge mit hundert Vermuthungen über die wahren Gründe seiner langen Abwesenheit. Wenn auch der Gang der Regierung durchaus keine Störung leidet, so sind dennoch viele Interessen durch die Abwesenheit des Königs verletzt und manche tiefer eingreifende Organisation hat die Königin-Regentin verschoben bis zur Anfunft des Königs selbst.

Schwurgerichtshof zu Halle.

(Am 24. Februar.)

In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts, welcher der Geh. Justizrath v. Koenen präsidirte, wurde gegen den wegen Auftrahs angeklagten Dr. phil. Friedr. Sernau aus Wechma contumacialiter verfahren, da derselbe auf die an ihn gehörig erlassenen Citadialen nicht erschienen war. Der Angeklagte hatte im Jahre 1848 die Verbreitung des bekannten Auftrahs an die Wäler und Mütter der preussischen Heeres besetzt, war ferner thätig bemüht gewesen, die Landwehr an der Entkeidung zu verhindern und hatte endlich sich des Wechmens landesgerichtslicher Verordnungen schuldig gemacht.

Auf diese Thatfachen, welche bei dem Wegbleiben des Dr. Sernau in contumacia feststehen, bezog sich die Rede des Staatsanwalts, in welcher er zunächst den Vorwurf juridisch darlegte, daß man die alten Vergehen des Jahres 1848 wieder hervorjude, da in dem vorliegenden Falle die Unterjüdung der That sofort gefolgt und nur durch die Glucke des Angeklagten verzögert worden sei. Den Strafgesetzen des Staats müsse er Genüge geschehen, zumal bei dem Verbrechen des Auftrahs, um das es sich hier handle, und bei dem Vorliegen einer Wirksamkeit, die für den Staat die verderblichsten Folgen haben müsse. Bei dem näheren Eingehen auf die incriminirten Handlungen des Angeklagten selbst bezieht sich der Staatsanwalt zunächst auf die Verbreitung des schon erwähnten Auftrahs, sodann auf die Bemühungen des Dr. Sernau im Gasthose zum Adler in Wechma, die Entkeidung der Landwehr zu hinterreiben, wobei derselbe durchgesetzt habe, daß eine Deputation nach Halle geschickt werde, um sich zu erkundigen, wozu die Landwehr verwendet werden solle. Unter diese sei der Angeklagte selbst mit gewöhnt und habe auf dem Rückwege den ihm begegnenden Landwehrlieuten von dem Wagen aus, „Zurück, Zurück“ gegerufen und somit sich offenbare des Auftrahs schuldig gemacht. Dasselbe Verbrechen endlich habe der Angeklagte noch durch Wechmens obrigkeitlicher Verordnungen (mittels des Putschführers) auf sich geladen, da dies bei der ganzen eben vorgeführten Handlungsweise des Dr. Sernau nur in der Absicht geschehen sein könne, um deren Bekanntheit zu verhindern und somit die Befolgung gesetzlicher Verfügungen zu hinterreiben.

Es könne nun zwar, sagt der Staatsanwalt schließl. noch hinzu, ein Zweifel über die Competenz des hiesigen Gerichtshofes in dieser Sache sich erheben, weil der Angeklagte als Landwehrmann bereits einberufen worden sei, und es daher scheinen könne, daß die Entscheidung dem Militärgerichtshofe zufalle. Allein da derselbe bereits wieder entlassen, die Unterjüdungskonten aber dem hiesigen Gerichte zugestuft seien, so sei der Schwurgerichtshof vollkommen competent, weshalb er darauf anträgt, den Dr. Sernau des Auftrahs für schuldig zu erkennen und ihn zu jähriger Stellung in eine Strafsection, Degradation zum Gemeinen, Verlust des Militär-National-Abzeichens, sowie der Nationalfotografie, und demnach jährige Stellung unter polizeiliche Aufsicht zu verurtheilen, welchem Antrage der hohe Gerichtshof beirrit.

Hierauf erklärte der Vorsitzende v. Koenen die Schwurgerichtshof-Sitzungen für geschlossen.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An C. M. W. in Groß Glogau. Absenderin: Clara. 2) An Schuster in Münchenbergsdorf bei Gera. Absenderin: die Schwester Pauline. 3) An Ernestine Jacob in Leipzig. Absender: Albert. 4) An Doublemare in Paris. Absender: Mutian. 5) An Platz in Scheuditz. 6) An Saeger in Magdeburg. 7) An Bischof in Koesen. 8) An Heinrich in Halberstadt. 9) An Irmer in Wilsdruf. 10) An Bielert in Friedrichs-Schwerk bei Wettin. 11) An Wend in Magdeburg. 12) An Schindler in Zwickau. 13) An Sacke in Zwickau. 14) An Fehmel in Ganna. 15) An Werner in Deutz. 16) An die Expedition des Intelligenz-Blattes in Naumburg. 17) An Hundrich in Striegau. 18) An Hirsch in Gerbshädt. 19) An Staffenhausen in Erfurt. 20) An Griesbach in Zeitz. 21) An Assessor Schmidt in Erfurt. 22) An Nathansen in Mühlhausen. 23) An Zier in Raschwitz bei Merseburg. 24) An Schimpf in Nieder-Kroppstädt. Chargé. Absender: C. S. Schimpf.

Halle, den 23. Februar 1851.

Königl. Post-Amt.

Subhastations-Patent.

Das den Geschwistern Müller gehörige, zu Scheuditz belegene, im Hypothekenbuche von Scheuditz Nr. 206 eingetragene Haus nebst Zubehör und 2 Krautbreiten in Scheuditzer Flur, Nr. 157 des Hypothekenbuchs von Scheuditz, resp. die für die letztern und das Communerecht in Folge der Separation ausgewiesenen Abfindungssücke, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 483 Rthl 11 Sgr 8 Pf.

sollen auf den 28. April 1851 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Scheuditz, den 16. Januar 1851.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
Herzog.

Freiwillige Subhastation.

Das den Offenbacher Erben gehörige und unter Nr. 162 in der Vorgauer Straße zu Dommitzsch belegene Kachelhaus nebst Garten, Ländereien und sonstigem Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 3433 Rthl 7 Sgr 6 Pf., soll an ordentlicher Gerichtsstelle am 22. März d. J. Vormittags 11 Uhr in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Die Bedingungen des Zuschlags mit Hypothekenschein und Taxe liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.

Dommitzsch, den 11. Januar 1851.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
Seeburg.

Bekanntmachung.

Im Auftrag der Erbin des hieselbst verstorbenen Glasmeisters Eichner, unverehelichte Etacheloth, fordere ich alle Diejenigen, welche noch Forderungen an dessen Nachlaß haben, hiermit auf, dieselben binnen 4 Wochen in der Nachlaß-Wohnung, großer Berlin Nr. 429, oder bei mir anzumelden. Binnen gleicher Frist mögen auch Diejenigen, welche dem Eichner'schen Nachlaß noch etwas verschulden, an die Erbin oder mich Zahlung leisten, indem nach Verlauf jener Frist zur Einflagung der Reste geschritten werden soll.

Halle, den 21. Februar 1851.

Der Rechts-Anwalt
Goedecke.

Am Donnerstag den 27. d. Mts. und den folgenden Tagen wird Vormittags 9 Uhr auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz mit dem Verkauf der bei der Demobilmachung des 4. Artillerie-Regiments überzähligen Reit- und Zugpferde fortgefahren, und wird hierbei auf die früheren Bekanntmachungen Bezug genommen.

Erfurt, den 22. Februar 1851.

(gez.) Kühne,

Major und Abtheilungs-Commandeur.

Es werden zu Ostern d. J. von der **Ackerbauschule zu Badersleben** 18 Zöglinge nach Zurücklegung des zweijährigen Cursus entlassen werden, und können mehrere derselben, welche nicht in das elterliche Haus zurückkehren resp. als Lehrlinge oder zweite Verwalter für Defonomieen empfohlen werden. — Wenn gleich die Zahl der auf Ostern dieses Jahres angemeldeten Zöglinge der der Abgehenden bereits gleichkommt, so ist doch Bedacht genommen, durch erweiterte Einrichtung der vorhandenen Räumlichkeiten, so wie durch beabsichtigte Vermehrung der Gutsländereien für noch mehrere Zöglinge die Aufnahme zu Ostern e. gewähren zu können, und wollen sich die resp. Väter und Vormünder zu diesem Behufe recht zeitig an den Vorsteher des Instituts, Herrn Amtmann Köppe in Badersleben, wenden.

Hinsichtlich der Aufnahme-Bedingungen erlauben wir uns auf die im September vorigen Jahres bei Emil Bänisch in Magdeburg in Commission gegebenen „Mittheilungen über die Ackerbauschule zu Badersleben“, worin auch der Einrichtungs- und Lehrplan der Anstalt enthalten ist, zu verweisen.

Badersleben, den 6. Februar 1851.

Director und Curatorium der Ackerbauschule.

v. Gustedt, Landrath. **Vertram**, Superintendent. **Ehiele**, Gutspächter.
H. Nömmel, Schulze. **Weber**, Pastor. **Holoff**, Mühlenbesitzer.
Dr. Bertling, Pastor. **C. Fincke**, Ober-Amtmann.

E. Hagedorn's Optisches Magazin in Halle (Neuhäuser)

aufs Vollständigste sortirt in **Brillen**, welches für jedes bedürftige Auge mit größter Genauigkeit gewährt werden, **Vorgnetzen**, **Oberngucker**, **Fernrohre** u. s. w. Ferner **Barometer**, **Thermometer**, **Alcoholometer** und alle Arten **Prober für Bier**, **Essig**, **Lauge**, **Milch**, **Del**, **Zucker**, **Bitriol**, **Scheidwasser** u. dgl.

Reißzeuge, so wie einzelne Bestandtheile davon, **Gold- und Getreidewaagen** werden bei besser Qualität zu sehr billigen Preisen empfohlen.

Reparaturen an obig bezeichneten Gegenständen werden aufs Beste hergestellt.

Holz-Verkauf

in der
Oberförsterei Scheuditz.
Montag den 3. März 1851 Vormittags
10 Uhr

kommen im Unterforste Dölauer Haide, im Schlage am Kuhberge, folgende aufgearbeitete Holzsortimente unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf

circa:
160 Stück Kiefern, à 14 bis 48 Fuß lang und 7 bis 18 Zoll stark,
50 Klastern Kiefern Brennholz,
40 Schock dergl. Abraum,
40 „ „ Baumpfähle.

Vorstehende Hölzer werden Kauflustigen vorher auf Verlangen angewiesen durch Herrn Förster Kaiser in Nietleben und Forst-Aufscher Schuchardt in Döla.

Scheuditz, den 22. Februar 1851.

Der Oberförster Mechow.

Für Auswanderer.

Im Verlage von **A. D. Geisler** in Bremen ist erschienen und in Halle in der **Schwetitsche'schen Sort.-Buch.** (Pfeffer) vorrätzig:

Nathgeber für Auswanderer nach Californien über Klima, Aukunft und Ergiebigkeit des Bodens. Nebst den nöthigen Belehrungen über dieses Land und die Reise dorthin. Mit einer ausführlichen und genauen Karte. gr. 8. broch. 9 Sgr. oder 11 1/2 Sgr.

Es ist gewiß für Jeden, der eine klare Uebersicht der Lage der Dinge in Californien wünscht, ein wesentlicher Vortheil, daß der Hr. Verfasser aus dem Lande selbst erst zuverlässige Nachrichten abwarten wollte, bevor der **Nathgeber für Auswanderer** nach jenem **Goldlande** erscheinen sollte. Durch bereitwillige Mittheilung wichtiger Notizen und Briefe von dem hiesigen Handlungschaufe der Herren Heydorn u. Comp. wird in diesem Buche nur Zuverlässiges und Vollständiges geboten und sind dazu die allerneuesten Nachrichten benutzt worden. Als Anhang sind die **Ueberfahrtsbedingungen** von Bremen ab beigegeben. Die Karte ist sehr genau und speciell.

Haus-Verkauf. Ein ganz neues Haus mit 8 Stuben, Kammern, Küchen, Keller, Waschkhaus, Hof und Brunnen ist gegen 5 bis 600 Rthl Anzahlung zu verkaufen durch **A. Kuckenburg** im alten Dessauer.

Cessionen. 6000, 5000 und 4000 Rthl werden auf Rittergüter zu leihen gesucht durch **A. Kuckenburg** im alten Dessauer.

Eine Person von 30 bis 40 Jahren wird zu häuslichen weiblichen Arbeiten gegen 24 bis 30 Rthl Lohn gesucht. Näheres durch **A. Kuckenburg** im alten Dessauer.

Der Gasthof „Zum goldnen Engel“ in der Vorstadt Steinthor zu Halle Nr. 1506 gelegen, wo jährlich vier bedeutende Viehmärkte abgehalten werden, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Besitzer Nr. 1507.

Die letzte Sendung der so beliebten schönen fetten **Maronen** empfangen und empfiehlt zu bekannten Preisen

Carl Kramm,

große Ulrichsstraße Nr. 13.

Gute neue **Espartette** und **Wicken** hat abzulassen **S. Wagner** am Domplatz.

Fünf Stück neue Fensterrahmen von gutem Kienholz, 5' hoch und 2 1/2' breit, stehen billig zu verkaufen Dachriggasse Nr. 983.
Meinel, Tischlermeister.

Ein modern und gut gearbeiteter Mahagoni-Schreibsecretair steht wegen schneller Abreise zu verkaufen auf dem Volkster- und Möbel-Magazin bei Herrn Lange in Halle, Thurmanbau am Markt.

Bei A. M. Golditz in Füterbog ist erschienen und bei **S. Werner** in Halle, Markt Nr. 725, zu haben:

Voersike, J. C. F., der praktische Bierbrauer, oder Anleitung zum Brauen der vorzüglichsten einfachen und Lager- oder Doppelbiere. Nebst einem Anhang, eine gründliche Anweisung zum Hopfenbau enthaltend. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Necht englisches Sicht-Papier, bewährt gegen Sicht und Reissen, à Bl. 2 Sgr. Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Düsseldorfer Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluss- und Land-Transport in Düsseldorf,

Grund-Kapital: 500,000 Thaler, event. eine Million Thaler Preuss. Court.,
und

Niederländische Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Tiel,

Grund-Kapital: 1,650.000 Gulden Holländ. Court.
(ausser den beiderseitigen bedeutenden Reserve-Fonds).

A s s o c i i r t

laut Vertrag vom 6. Mai 1845, welcher bestätigt ist durch Urkunden Sr. Majestät des Königs von Preussen vom 4. September 1846
und Sr. Majestät des Königs der Niederlande vom 30. Mai 1845.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir von heute ab unsere Wirksamkeit auch auf den Osten der Monarchie ausdehnen und den Herren **Weise & Pfaffe** zu **Halle** die Agentur daselbst mit der Bevollmächtigung übertragen haben, selbstständig Versicherungen für uns abzuschließen, die Policen zu vollziehen und über den Empfang der Prämien gültig zu quittiren.

Düsseldorf, den 15. April 1850.

Die Verwaltung.

Baum. Cramer. Euler v. Neuchlin. Windscheid.
Blancarts, Director.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung versehen wir nicht, uns hierdurch zu recht häufigen Versicherungs-Austrägen aufs Angelegentlichste zu empfehlen und werden stets mit Vergnügen bereit sein, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Halle, den 20. Februar 1851.

Die Haupt-Agentur. Weise & Pfaffe.

Hierdurch dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner seit einer langen Reihe von Jahren bestehenden und fortbestehenden

Herings-Handlung

auch eine

Wein- und Delikatess-Handlung

mit Wein- und Frühstücks-Stube

unterm heutigen Datum eröffnete. Ich bitte, das gütige Zutrauen, was ich bisher genossen habe, auch auf dieses neue Geschäft mit zu übertragen.

Halle, d. 25. Febr. 1851.

F. G. Boltze, Markt Nr. 737.

Zu den billigsten Preisen ist Folgendes roh und auch täglich frisch abgekocht zu haben:

Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Holsteiner Kalbs-Schinken, Pöfel-Zungen.

Ferner empfiehlt: Fleisch-Pasteten, gebr. Schellrippe, warme Frankfurter und Wiener Würstchen, Cervelat-, Zungen- und Trüffelwurst.

Täglich frisch: Russischen Salat aufs Feinste angefertigt, Austern, Russ. u. Hamb. Caviar, Rhein- u. Weser-Lachs, mar. Kalb, Gänsebrust u. Süßkeulen, Sardines u. Sprottilen in Del, engl. Mirpickles, große Neunaugen.

Alle diese Delikatessen werden auch aufs Billigste in meiner Wein-Stube verabreicht.

Boltze, Markt Nr. 737.

Mein reichhaltiges Lager von allen Sorten Weinen empfehle ich in guter und preiswürdiger Waare.

Boltze.

Weisse Glacé-Damen-Handschuhe,

besonders die kleinern Nummern mit kurzen Fingern, in bekannter guter Qualität, empfing wieder und empfiehlt

Händler.

Gaze, Iris und Donna Maria-Shawls,

sowie Damen-Neze mit Blondem garnirt, empfiehlt in allen Farben

Händler.

Band-Manschetten, elastisch,

empfiehlt

Händler.

Ein Pistor'scher Brennapparat nebst allem Zubehör steht zu verkaufen. Näheres zu erfragen Leipziger Straße Nr. 396, 2 Treppen bei S. Mendel.

Das Wert einer Lohmühle, welches durch ein Pferd getrieben wird, steht zu verkaufen in Colleda bei Fr. Spangenberg.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim

Bäckermeister J. Glitsch,
Glauchau Steg Nr. 1765.

Spren und Abharke

ist zu verkaufen Mannische Straße Nr. 509.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

So eben ist erschienen und in der Schwetschke'schen Sort.-Buchhandlung (C. E. W. Pfeiffer) in Halle vorrätig:

Comte d'Arincourt, das

rothe Italien

oder Geschichte der Revolutionen in Rom, Neapel, Palermo, Messina, Florenz, Parma, Modena, Turin, Mailand und Venedig seit der Papstwahl Pius IX. bis zu seinem Wiedereinzug in Rom (April 1850). Nach der dritten Originalausgabe deutsch von E. v. Alvensleben. Weimar, Voigt. Gr. 8. In elegantem Umschlag gebettet. 25 1/2 Sgr.

L'Italie rouge gehört unter die ausgezeichnetsten Erscheinungen der Tagesliteratur und die Sensation, die es in Frankreich machte, war so groß, daß sich davon in Monatskrift 3 Aufl. vergriffen haben. Theils als Augenzeuge, theils aus den besten offiziellen Quellen schöpfend, hat der berühmte Verfasser, dem letztere durch seine hohe gesellschaftliche Stellung zugänglich wurden, Authentizität für sich und sein klassischer Vortrag, so wie die Einflechtung einzelner Charakterzüge und romantischer Ereignisse verleihen dem Buche eine so mannichfache Färbung, daß es, ohne der historischen Wahrheit untreu zu werden, eine Unterhaltung, gleich dem angezogensten Roman gewährt.

Wichtige neue Schriften.

So eben erschien und ist zu haben bei Pfeiffer in Halle (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.):

Die Entstehung und Fortentwicklung der Rübenzucker-Fabrikation und insbesondere die Konkurrenz zwischen Rohr- und Rübenzucker. Von D. E. Stölzel.

Preis 20 Sgr.

Gemeinschaftl. Productions-Steuer von Salz und Rübenzucker in Deutschland. Ein Votum von W. E. F. v. Thielau. Preis 15 Sgr. (Verlag von Bieweg u. Sohn in Braunschweig.)

Bei Huhold in Heilighthal ist ein 2jähriger Bulle zu verkaufen.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 26. Februar:
Der Postillon v. Lonjumeau,
tomische Oper in 3 Akten von Adam.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 94.

Halle, Dienstag den 25. Februar
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26¼ Sgr. Die auswärtigen Bestellungen auf unsre Zeitung ersuchen wir bei den Königlichen Postämtern unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Halle
lehtverflosse
gerer Frist
hen derjenig
andern Wöl
eignen öffen
land leider
und dem S
Stande ist.
über das S
verein ferne
an den Frei
feinen Wert
sehen werde
Geschäftsleb
noch zweierl
zu leider u
welche sich
tigen, so seh
sie die Frag
hin selbststän
soll, als ei
einzig, do
schäftsplätzen
über gefährl
in der gebei
kurzen Notiz
Dasein man
Aus S
bleibt in sein
nehmenden F
von Rüßl,
Stille im Getreidegeschäft fort, Zufuhr und Abnahme nicht der Rede werth.“ Aus Hamburg erhielt Berlin die Nachricht am 19. Februar: „der Getreidemarkt bleibt sehr flau.“ London, d. 12. Febr. „Fremdes Getreide, namentlich Weizen, war in der Woche gut zugeführt. Der heutige Markt war schwach besucht, und der vom Montag (10. Febr.) übrig gebliebene engl. Weizen zu den Preisen jenes Tages geräumt. Der Begehrt nach fremdem unbedeutend. Gerste, Bohnen, Erbsen unverändert.“ London, d. 17. Febr. „Aus Esser und Kent wenig Weizen zugeführt, Preise wie früher; fremder wenig begehrt und daher niedriger. Hafer fester und preisbehaltend.“ Ein umfassender londoner Bericht ging nach Labiau: „Der Getreidehandel in London war während der vorigen Woche sehr flau; dies ist dem Umstande zuzuschreiben, daß der odesaer Weizen, welcher ein gros nicht verkauft wurde, von den Kommissionshandlungen lieber in kleinen Partien auf den Markt gebracht wurde, um nicht die Kosten und die Umstände der Einlagerung zu übernehmen. Desungeachtet sind die Preise des Weizens nicht gefallen, auch die Provinzialmärkte waren nicht belebter als die der Hauptstadt. Niemand glaubt jedoch, daß die Preise sich niedriger stellen werden, vielmehr hegt man trotz der jetzigen Stagna-



tion die gegründete Hoffnung, daß der Kornhandel sich heben werde und zwar aus folgenden Gründen: Die Einfuhr vom schwarzen Meere ist bereits dem Konsum übergeben und hat aufgehört, Gegenstand der Spekulation zu sein; die französischen Vorräthe sind erschöpft; Amerika wird bei den niedrigen Preisen wenig Lust zeigen, neue Sendungen zu machen.“

Leipzig: „Obgleich unsre Getreidebörse (16.) ziemlich stark besucht war, so blieb doch die alte Muthlosigkeit, welche durch die flauen Berichte vom Auslande und namentlich aus Berlin neue Nahrung erhalten hatte, im Allgemeinen vorherrschend.“ Der Bericht fügt hinzu: „Es scheint, wenn auch für jetzt nur unter den Inhabern, die Ansicht mehr und mehr Boden zu gewinnen, daß die vorhandenen Vorräthe vielfach überschätzt werden, und mit Berücksichtigung des notorisch schlechten Ergebnisses der Kartoffelerndte, sowie des ebeno wenig glänzenden Resultates der Roggenerndte scheint es kaum einem Zweifel zu unterliegen, daß vor der nächsten Ernte eine wesentliche Besserung des Geschäfts und der Preise eintreten werde, sollte dieselbe auch vielleicht bis gegen Ende des Frühjahrs hingehalten werden können.“ Zwei Tage später wird berichtet: „Die allgemeine Stagnation im Getreidegeschäft dauert fort.“ Der Leipziger Bericht vom 21sten Febr. lautet: „Die neuesten Londoner und Hamburger Berichte über den Gang des Getreidegeschäfts bilden die unveränderte Fortsetzung der bisherigen. In der Zuversicht, daß die vorhandenen Vorräthe zur Deckung des Bedarfs bis zur nächsten Ernte genügen werden, beweisen die Käufer die äußerste Zurückhaltung, und da manche Produzenten mit der Realisirung ihrer Kapitalien nicht länger warten wollen oder können, so ist eine nachtheilige Einwirkung auf die Preise unvermeidlich. In London sind wieder bedeutende Zufuhren von fremdem und französischem Mehl eingetroffen und bei tragem Handel gingen die Preise niedriger.“

Im Süden Deutschlands herrscht dieselbe Muthlosigkeit. Mainz berichtet: „Aus England eingetroffene flauere Berichte über Weizen haben eine Veränderung des niedrigen Preises dieses Produktes an unserem Plage nicht zugelassen, vielmehr scheinen Weizen und andere Fruchtsorten noch niedriger gehen zu wollen.“

Der Verkehr in andern Produkten, namentlich in Kolonialen und in Fabrikaten war eben so gedrückt und muthlos, wie in den vaterländischen Produkten. Die Messberichte von Braunschweig bezeichnen den dortigen Gang der Geschäfte als weit hinter den bescheidensten Erwartungen zurückgeblieben. Dies trifft vorzugsweise mit einigen unerheblichen Ausnahmen die gewebten Stoffe, in denen jedoch wiederum das durch seine Verfassung konsolidirte und eine verfassungsmäßige Regierung geleitete England gegenwärtig sehr glänzende überseitsche Geschäfte macht.

Berlin, d. 22. Februar. Nach dem heutigen „Militair- Wochenblatt“ ist von Wittwik, Oberst, aggregirt dem Ingenieur-Corps, mit Wahrnehmung der Geschäfte als Präses der Prüfungs-Kommission für Hauptleute und Premier-Lieutenants des Ingenieur-Corps beauftragt; von Lindow, Major und Inspektor der 1ten Festungs-Inspection, zum Mitgliede vorgeachter Kommission ernannt; von Estocq, Oberst-Lieutenant a. D., der Charakter als Oberst beigelegt worden.